

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 11. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 7. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem königlich hannoverschen Major in der Garde, von Berger, den St. Johanniter-Orden; dem vom 16. Infanterie-Regiment zur Disposition pensionirten Oberstlieutenant Lottner und dem Major Dannhauer vom General-Stabe des 1. Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Wachtmeister Born vom 3. Kürassier-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und

Die Regierungs-Assessoren Kolbe v. Schreeb, Dittmar, Griesemann, Felckner und Freusberg zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Der General-Major und Kommandant von Graubenz, von Barfus, ist von Köln angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Feldzeugmeister und kommandirende General in Nieder- und Ober-Oesterreich, Wirkliche Geheime Rath, Freiherr von Wimpffen, ist nach Pyramont abgereist.

Berlin den 9. Mai, Abends 7 Uhr. So eben ist hier per Estafette die Nachricht eingegangen, daß man in Hamburg endlich gestern Nachmittag 4 Uhr des Feuers Meister geworden ist.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 6. Mai, Morgens 9 Uhr. Die Feuerbrunst hat die ganze Nacht gewüthet und so rasch um sich gegriffen, daß bereits die Bohnen-Straße nebst der Börsen-Halle, die Neuburg, eine vom Hopfen-Markt nach der Bohnen-Straße füh-

rende Gasse, die große Bäckerstraße, die Grostkeller-Straße, der Bursch in Asche liegen. Das alte merkwürdige Rathhaus ist theils mit Pulver gesprengt, theils mit Kanonen niedergeschossen worden, um der Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Auf dem Adolphs-Platz, auf welchem die herrliche neue Börse steht, werden die umliegenden Häuser niedergeschossen, weil an Löschen des furchtbaren Brandes nicht zu denken ist. Das Stadt-Posthaus, so wie das Stadt- und Polizeihaus sind bedroht. — Die Straßen sind mit Leuten aus allen Klassen gefüllt, die ihre Habe retten wollen, und die Verwirrung ist grenzenlos. — So lange noch der Wind von Süd-West kommt, ist Hoffnung zur Erhaltung der Neustadt, welche auch außerdem durch einen dazwischen liegenden Kanal etwas geschützt ist; allein der Wind kann jeden Augenblick umspringen und dann ist Alles zu fürchten.

Hamburg den 6. Mai, Mittags 2 Uhr. Diesen Augenblick stehen der alte Jungfernstieg, der neue Wall, die hohen und großen Bleichen, die Johannis-Straße etc. in Flammen, und es scheint, daß der größte und reichste Theil der Stadt ohne Gottes Erbarmen bis morgen in Asche liegen wird, denn menschliche Hülfe reicht nicht mehr aus. Da bekannt gemacht worden, daß die Asssekuranz nicht mehr für die Verluste aufkommen können, so rettet Jeder, was er kann, und alle Ordnung ist aufgehoben. Die neue Börse liegt in Asche. Auch die schöne Petri-Kirche und die Jacobi-Kirche sind in Gefahr.

Nachschrift. Da die Zeitungs-Büreau abgebrannt sind oder in Flammen stehen, so sind auch keine Zeitungen, weder heute noch gestern Abend, erschienen.

Hamburg den 6. Mai, 4 Uhr Nachm. Leider kann man noch immer nicht des Feuers Weiser werden. Der alte Wall, der neue Wall, die großen Bleichen, der alte Jungfernstieg liegen zum Theil in Asche. Um, wo möglich, den Gänsemarkt und das daran stoßende Viertel, so wie den neuen Jungfernstieg, zu retten, sind die vier letzten, dem Gänsemarkt zunächst gelegenen Häuser, darunter die beiden bedeutenden Gasthäuser, die „alte Stadt London“ und „Streit's Hotel“, durch ein von Harburg angelangtes Kommando hannoverscher Artilleristen mit Pulver gesprengt worden. Die Preussische Post, ungefähr 200 Schritte von diesem Schutthaufen entfernt, expedirt heute noch die Post nach Berlin. Alles ist aber so vorbereitet und gepackt, daß bei herannahender Gefahr das Posthaus verlassen werden kann. Das Dänische, das Thurn- und Taxische Posthaus und das Hamburger Stadt-Posthaus liegen in Asche.

Hamburg den 6. Mai, 6 Uhr Abends. Unser Elend ist unermesslich, und ich beschränke mich darauf, Ihnen dasjenige mitzutheilen, was heute geschieht, um dasselbe zu mildern. Durch Dekret des Senats ist der Senator Hudtwalcker mit diktorischer Gewalt bekleidet worden. Artillerie ward per Dampfboot aus Stade requirirt, da alles Pulver in Hamburg und Altona verbraucht war zum Sprengen und Schießen. Die Eisenbahn, welche übermorgen eröffnet werden sollte, ist durch die Bergedorfer Spritzen eröffnet worden. Spritzenleute aus Altona, Glückstadt u. Lübeck sind da, können aber bei der Gluth wenig helfen. Die neue Börse widerstand lange, doch auch sie unterlag endlich. Die Thurn- und Taxische Post auf dem Berge ist gleichfalls nieder, es schwebt daher die St. Petri'sche in der größten Gefahr. Der Wind kommt aus Südost. Die Kirche in St. Georg ist für die Bewohner des Werk- und Armenhauses requirirt. Auch das Zuchthaus und das Spinnhaus sind in der größten Gefahr. Zu St. Georg, St. Pauli und vor dem Dammtore ist alles voll Geflüchteter.

Hamburg den 6. Mai, 8 Uhr Abends. Der fürchterliche Brand wüthet noch immer fort. Von dem von Hostruppschen Börseuhause wälzt sich eine einzige Feuermasse bis zum Jungfernstiege, wo bereits das Hotel de Russie, die alte Stadt London und mehrere andere Gasthöfe, die in dieser Häuserreihe liegen, in vollen Flammen stehen. Das Salomon Hinesche Haus, Streit's Hotel und zwei andere danebenstehende Häuser sind durch Minen gesprengt worden, wobei leider der Ober-Feuerwerker und zwei Artilleristen mit in die Luft flogen. Da der Brand sich immer mehr dem Gänsemarkt nähert, wo das neue Preussische Postgebäude liegt, so ist das gesammte Inventarium der Post bereits auf Wagen geladen worden, die im Hof halten, um bei eintretender Gefahr nach Altona abzugehen. Die Noth wächst mit jeder Minute. Seit 48 Stunden

bin ich nicht aus den Kleidern gekommen, und jetzt steht uns noch die angstvollste Nacht bevor. Die Spritzen spielen gar nicht mehr, da sie das Fruchtlose ihrer Bemühungen einsehen. Unsere einzige Hoffnung beruht auf Demolirung der nächsten Umgebungen der fürchterlichen Brandstelle. Auch der Himmel zürnt uns, denn ein fortwährend ziemlich heftiger Wind facht die Gluth lebhaft an. Gott beschütze uns!

Hamburg den 6. Mai, 8^{1/2} Uhr Abends. Seit heute Nachmittag hat fast alle menschliche Hülfe aufgehört, da Alles erschöpft und kraftlos ist, und doch steht so eben das Stadtviertel St. Petri neuerdings in vollen Flammen. Durch die in meinem früheren Schreiben erwähnte Sprengung der vier Häuser, scheint das Feuer nach der Richtung des Gänsemarkts zu seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Gebe Gott, daß der Wind sich nicht mit erneuerter Heftigkeit erhebt!

Leider sind auch die letzten Nachrichten, die uns aus dem unglücklichen Hamburg zugegangen, noch immer sehr trauriger Art. Die heute früh hier angekommene, am 6. Abends um 9 Uhr von Hamburg expedirte Briefpost hat nur sehr wenige Briefe mitgebracht, da die meisten, so weit sie beim Preussischen Post-Amt eingeliefert, schon mit der um 5 Uhr abgegangenen Courier-Post, welche die Englischen Briefe und Zeitungen nach Berlin mitnahm, expedirt worden waren. Auf außerordentlichem Wege ist heute nur ein einziges Schreiben eingegangen, von dem wir jedoch bis jetzt noch keine nähere Kenntniß erhalten, und wonach man am 7. Mai Morgens um 7 Uhr des Feuers noch nicht Weiser gewesen seyn soll. — Sämmtliche Hamburger Blätter: der Korrespondent, die Börsenhalle und die Neue Zeitung sind nicht erschienen, aber auch der Altonaer Merkur ist ausgeblieben. Man vermuthet, daß es in der Druckerei des letzteren an Arbeitern gefehlt, da Alles, was Hand anzulegen vermochte, von Altona nach Hamburg geströmt war, um Hülfe zu leisten und um Freunden und Bekannten in der Vergung ihrer Habseligkeiten beizustehen. Letzteres ist jedoch mitunter so wenig gelungen, daß manche bisher sehr wohlhabende Familie, die das Ihrige zu bergen glaubte, indem sie es einem Rahn anvertraute, der auf dem hinter dem Hause befindlichen Fleet stand, nichts weiter rettete, als was sie auf dem Leibe trug. Denn gerade die sogenannten Fleete (Kanäle und Gräben) waren häufig die Wege, auf welchen sich die Flammen fortwälzten, da die hineingeworfenen Fässer mit Spirit, Del &c. in Brand geriethen und nun einen förmlichen Feuerstrom bildeten. — Der Weg, den das Feuer genommen, ist ungefähr Folgender: Von der Delchstraße, wo es ausbrach, die jedoch nicht ganz verzehrt wurde, verbreitete es sich über den Köddingsmarkt, dessen Dörsteile theilweise

in Flammen aufging, und über die Steintröte nach dem Hopfenmarkt. Demnächst ergriff es die Nikolai-Kirche und den Nikolai-Kirchhof, und von diesem Augenblick ward das bis dahin auf ein Viertel am Binnenhafen beschränkte Feuer zum verderblichen Element für den ganzen Kern der Altstadt. Es ergriff die Neuburg, einen Theil der Bohnenstraße und die Börse-Halle, den Rathhaus-Platz und das Rathhaus, das Archiv, die Bank, die alte Börse, das Kommerzium und den alten Krahn, die Mühlens-Brücke, die große und die kleine Johannis-Straße, den Breiten Siebel, den Plan, den alten Wall (Dreemwall), den Mönke-Damm, den Adolphs-Platz mit der neuen Börse, die Gerber-Straße, den Voglers-Wall, den Neuen Wall, den alten Jungfernstieg, die Großen und die Hohen Bleichen. — Hiesigen Handlungshäusern ist die Nachricht zugegangen, daß die Bank, die ihre in feuerfesten Kellern verwahrten Gold- und Silber-Barren unter Wasser hat setzen lassen, am Freitag Abend in den geretteten Bankbüchern die ausgegebenen Bankopositen abgeschrieven, was, wenn es seinen regelmäßigen Fortgang hat, außerordentlich viel dazu beitragen kann, die Vermögens- und Kapitalien-Verhältnisse der Handelswelt in Ordnung zu erhalten. Einsteilen haben jedoch einige renommirte Häuser ihren auswärtigen Geschäftsfreunden angezeigt, daß sie für jetzt keine neuen Dispositionen annehmen könnten, da ihre Comptoire geschlossen seien. Sämmtliche große Buchhandlungen Hamburgs sind mit ihren gesammelten Waarenlagern in Feuer aufgegangen. — Außer den zahlreichen Hamburger Assikuranz-Compagnieen, bei denen ein großer Theil der Grundstücke, der Mobilien und der Waaren-Vorräthe versichert ist, die jedoch ihre Interessenten aufgefordert, so viel zu retten, als sie vermögen, da die Gesellschaften für den ungeheuren Schaden nicht aufzukommen im Stande sind, werden hauptsächlich die Englische Phoenix-Societät, das Londoner Sun-Fire-Office und die Gothaer auf Gegenseitigkeit begründete Anstalt als diejenigen Gesellschaften genannt, bei denen in Hamburg große Versicherungen eingeschrieben sind. Nachdem sollen auch die Rheinländischen Versicherungs-Gesellschaften, namentlich die Aachen-Münchener, die Elberfelder und die Kölnische, einigermaßen, wenn auch lange nicht so bedeutend als die vorgenannten betheiligt seyn. — Der Verlust an Menschenleben ist im Verhältnisse zu der großen Einwohnerzahl Hamburgs Gott sei Dank! nicht sehr bedeutend. Es wird jedoch erzählt, daß vorgestern ein hoher Speicher in dem Augenblicke, als zahlreiche Menschen damit beschäftigt waren, Güter auf ein davor liegendes Fahrzeug zu schaffen, auf dasselbe gestürzt sei und die Unglücklichen unter seinen Trümmern begraben habe.

Deutschland wird gewiß nicht säumen, seiner größten und einflussreichsten Handelsstadt, die zu allen Zeiten auch ein Sitz der Bildung und Wissen-

schaft war, in dem Augenblicke, wo sie von einem unerhörten, in seinem ganzen Umfange noch gar nicht zu überschenden Unglück betroffen worden, hülfreich und brüderlich beizustehen!

Großbritannien und Irland.

London den 30. April. Die Times sprechen sich jetzt sehr entschieden für ein energisches Verfahren in Afghanistan aus. „Wir mögen“, sagen sie, „diesen Krieg beklagen, uns seines Ursprungs schämen und Ekel an dem Hochmuth und der Grausamkeit, mit der einige Engländer ihn geführt haben, finden; wir mögen schauern vor den wahr-scheinlichen Grausamkeiten eines Kampfes, der durch keine Humanitäts-Grundsätze der civilisirten Welt gemäßigt und durch einen milden Patriotismus und einen glühenden, religiösen Fanatismus entflammt wird. Alles das mögen und müssen wir fühlen; doch hieran haben wir nicht allein zu denken; wir müssen uns auch erinnern, daß unsere Befehungen von demselben erbarmungslosen Feinde berennt und Dschellalabad und Kandahar zu eben so vielen Ruhsen werden können. Die Ruhe und Ordnung eines ungeheuren Reiches ist unserer Sorge anvertraut; wir haben treue Verbündete, deren Sicherheit durch die Ereignisse gefährdet ist, zu schützen. Dies sind wir nicht bloß uns, sondern Indien schuldig. Wir waren im Unrechte, als wir den Krieg begannen, und ständen die Sachen noch jetzt wie vor 6 Monaten, würden wir mit Vergnügen vernommen haben, daß wir die Eroberung Afghanistans wieder aufgegeben hätten. Dies ist aber nicht der Fall, eine neue Lage der Dinge ist entstanden. Die Verhältnisse der Parteien sind umgekehrt. Die Wagschale der Beleidigungen hat fürchterlich gewechselt, und ein Aufgeben des Krieges ist nicht mehr möglich.“

Nach fast 18jähriger Arbeit ist endlich das Riesenswerk, der Themse-Tunnel, vollendet. Er hat nahe an 3 Millionen Thaler und 5 Menschenleben gekostet.

Bermischte Nachrichten.

Breslau. — Die Angelegenheiten der Niederschlesischen Eisenbahn dürften endlich eine günstigere Wendung nehmen. Es wäre höchst wünschenswerth, ein lebhafteres Interesse dafür erwachen zu sehen, als sich bis jetzt in Schlessien selber dafür zeigt, worüber allgemeine Klage geführt wird. Die Einzahlung von einem halben Procent der gezeichneten Summen, Behufs der Deckung der Kosten der nöthigen Vorarbeiten, ist in bestem Fortgange und ein Artikel in No. 121 der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“ berichtet: daß eine Allerhöchste Person auf deren sehr bedeutende Aktien-Zeichnung eine Anzahlung von zehn Procent statt des ausgeschriebenen halben Procents hat zahlen lassen.

Von der Königlichen Seehandlung mit angemessenen Fonds unterstützt, hat der Unterzeichnete in Gemeinschaft mit derselben hier unter der Firma:

„Maschinen-Wollen-Weberei“

ein Etablissement errichtet, welches sich mit der Anfertigung von wollenen Waaren, insbesondere von Thibets, Merino's, Mouselin de laine (roh und gefärbt) beschäftigen und jedem Auftrage in aller und jeder Beziehung zur Zufriedenheit auszuführen und zu entsprechen bemüht seyn wird.

Nach dem zwischen der Königlichen Seehandlung und dem Unterzeichneten bestehenden Societäts-Vertrage wird die Unstalt nur durch die von demselben und dem Stellvertreter des Instituts bei diesem Geschäfte, für jetzt dem Herrn Carl Giese, der obigen Firma beizusetzenden beiderseitigen Namensunterschriften verpflichtet, und wird nur ausnahmsweise auf den Messen die alleinige Unterschrift des Unterzeichneten volle Gültigkeit haben, welcher hinwiederum für den Fall der Abwesenheit, seinem Bruder Wilhelm Großmann Procura erteilt hat.

Ich bitte, hiervon gefällige Kenntniß zu nehmen und das Etablissement mit Aufträgen unter obiger Firma zu beehren.

Wüste-Gierädorf bei Lannhausen in Schlesien, den 15. April 1842.

August Großmann.

Ein gebildeter und mit Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher Lust hat, die Malerei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei

Wilke, Maler, Bergstr. 12.

Zu einem einträglichen Geschäft wird ein Theilnehmer gesucht, welcher 300 Rthlr. baar mit anlegen kann. Näheres Dominikaner-Str. No. 2, im Adress-Bureau zu Posen.

Da viele Herrschaften, namentlich auswärtige, mich in meiner frühern Wohnung vergeblich suchen, so zeige ich nochmals ergebenst an, daß ich jetzt Thorgasse No. 15. wohne. Zugleich bemerke ich, daß alle mein Fach betreffende Arbeiten gut und zu billigen Preisen bei mir ausgeführt werden. — Steinerner Grabmonumente sind stets zur Auswahl billig bei mir zu haben.

Posen den 2. Mai 1842.

G. Hesse, Bildhauer und Stukateur.

Die Galanterie-Waaren-Handlung

Beer Mendel,

Markt No. 88., hat wieder einen neuen Vorrath moderner Sonnenschirme, Knicker, französischer Filz- und seidener Hüte erhalten, und offerirt solche preismäßig.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, große Umschlage-Tücher und Westen wer-

den in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen offerirt

Markt No. 79. 1 Etage,

im Hause des Eisenhändlers Herrn Esbraim.

Die neu etablierte Tuchhandlung von

J. Globe,

am alten Markt No. 80. der Hauptwache gegenüber

empfehl ich ihr wohl assortirtes Lager vorzüglich guter Tuche, Kasimirs und Bukskins in allen Sorten und modernen Farben zu auffallend billigen Preisen.

Die bisher der hiesigen Kasino-Gesellschaft vermietet gewesenen Zimmer sind für die Wollmarkt- und Johanniszeit zur Aufnahme von Fremden wieder eingerichtet. Auch überlasse ich die bekannten Lokale zu Woll-Niederlagen so wie früher, und bitte um gefällige zeitige Anmeldungen.

Przbyński, Hôtel de Saxe.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt seinen großen Vorrath guter schwerer und zugleich feiner Wollzechen-Leinwand à 40, 45 und 50 Pfd. schwer, verspreche zugleich die billigsten Preise zu stellen.

Leiser Mendelsohn,
in Krotoschin unterm Rathhause.

Um mein bedeutendes Lager in leichten Rheinweinen zu verkleinern, verkaufe ich von heute ab 12 Bouteillen à 3 Thaler, bessere und beste Rhein- und Bordeaux-Weine fortwährend zu billigen Preisen.

Posen den 5. Mai 1842.

J. M. Lauf, Hôtel de Rome.

Beste Limb. Sahnkäse erhielt und offerirt à 5 Sgr. pr. Stück,

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luifen-Gebäude No. 30.

Ich ersuche ein geehrtes Publikum, zu dem bevorstehenden Pfingst-Feste die mir zugeordneten Bestellungen auf Blech- und Napfkuchen u. dgl. Backwaaren, zeitig zu machen, damit ich selbige nach Wunsch und pünktlich ausführen kann. Zur gültigen Beachtung bemerke ich noch, daß mein Laden nicht mehr in der Bronker Straße, sondern gradeüber nach der Krämergasse links am Brunnen verlegt ist.

Daniel Falbe.